



## Liebe ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger,

lassen Sie mich diesmal auf zwei Themen näher eingehen: Die Landratswahl im Kreis Offenbach und der Tag der Nationen. Die eine Veranstaltung war ein voller Erfolg. Ob die andere ein ebensolcher Erfolg werden wird, das wissen wir jetzt noch nicht. Wir dürfen gespannt sein.



Sarantis Biskas, Vorsitzender des Ausländerbeirates Neu-Isenburg

### Praktizierte Demokratie

Welchem Kandidaten und welcher Partei Sie Ihre Stimme geben, ist selbstverständlich Ihnen überlassen. Wichtig ist nur: Gehen Sie wählen! Das gilt sowohl für die Bundestagswahl, als auch – und vielleicht sogar noch mehr – für die Landratswahl.

Ein guter Landrat, also der oberste Chef der Kreisverwaltung, ist auf jeden Fall jemand, der die gute Arbeit Peter Walters weiterführt. Doch nur, weil etwas gut war, muss das nicht heißen, dass es nicht noch besser geht; schließlich kann jede Arbeit noch verbessert werden.

Neue Köpfe versprechen neue Ideen. Und wer auch immer die Wahl gewinnen wird: Vom neuen Landrat wünschen sich Kreisausländerbeirat und die Ausländerbeiräte der Kreiskommunen noch mehr Zeit und eine noch intensivere Zusammenarbeit.

Die Ausländerbeiräte wünschen sich seit langem das kommunale Wahlrecht für alle Ausländer – ob sie nun aus der Europäischen Union stammen oder nicht. Solange aber noch nicht alle dieses Wahlrecht haben, ist es umso wichtiger, dass all diejenigen, die das Wahlrecht haben, es auch nutzen. Das ist wichtig, denn noch immer gibt es Länder auf der Welt, die gar keine Demokratie haben oder bei denen die Demokratie – also die Herrschaft des Volkes – immer noch nur auf dem Papier existiert.

### Praktiziertes Miteinander

Aus dem einst von den Neu-Isenburger Kirchengemeinden organisierten „Tag des ausländischen Mitbürgers“, ist im Laufe der Zeit der Tag der Nationen geworden, den der Ausländerbeirat selbst ausrichtet. Und nun war es wieder soweit: Bei diesem Fest konnte der Ausländerbeirat Ende Juni auf dem Wilhelmplatz wieder viele Gäste aus verschiedenen Nationen begrüßen.

Jedes Jahr sage ich, dieses Fest war das beste. Und das sage ich auch diesmal. Kaum zu glauben, aber wir haben die Messlatte auch 2009 wieder ein Stück höher gehängt. Wir hatten super Wetter, viele Gäste waren da und viele kamen sogar mehrmals auf den Wilhelmplatz. Gemeinsam haben wir gegessen, getrunken, gefeiert und getanzt. Sagenhaft war, dass Serben und Kroaten ganz spontan gemeinsam einen Volkstanz getanzt haben. Das war nicht abgesprochen, das hat sich einfach so ergeben. Das ist praktiziertes Miteinander. So einfach kann es sein.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass noch mehr deutsche Vereine sich beteiligen. Im Vorfeld haben wir alle Isenburger Vereine angeschrieben. Doch nicht von allen Gruppen haben wir eine gleichermaßen gute Resonanz bekommen. Sie sehen, liebe Leserinnen und liebe Leser, auch hier können wir unseren eigene Arbeit noch weiter optimieren.

Sarantis Biskas, Vorsitzender des Ausländerbeirates Neu-Isenburg

### ALB-Sprechstunde

Der Ausländerbeirat Neu-Isenburg hat für die Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund stets ein offenes Ohr. Sprechstunden können nach Bedarf vereinbart werden.

Telefonisch erreichbar sind unter den angegebenen Rufnummern:

**Khourchid Maier:**  
06102 254710

**Teresa Rizzo:**  
06102 4291

**ALB-Geschäftsstelle:**  
06102 241807

## Integration & deutsches Ehrenamt verstehen lernen

### Liebe ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Neu-Isenburg ist eine weltoffene und tolerante Stadt, die eine Vielzahl von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beheimatet. Wie unser Bürgermeister Oliver Quilling letztlich bekannt gegeben hat, haben 16 Prozent der Einwohner in Neu-Isenburg einen ausländischen Pass, beziehungsweise mehr als 20 Prozent einen Migrationshintergrund. Also hat jeder fünfte Isenburger einen Zuwanderungshintergrund, der abhängig von Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Kultur, Sprache und Bildung sehr unterschiedlich ist. Jeder von uns kam hierher aus verschiedenen Gründen, aber das spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass wir jetzt hier sind und hier leben.

In Neu-Isenburg leben Ausländer aus mehr als 100 verschiedenen Ländern. Das ist schön und gut, aber leider leben wir immer noch geschlossen in unserem Migrationshintergrund. Wir leben geschlossen in unseren vier Wänden. Jeder von uns spricht über Integration. Was verstehen wir unter Integration? Manche meinen, Integration sei die Beschaffung der deutschen Staatsangehörigkeit. Das ist meiner Meinung nach ein Irrtum. Also was sonst? Geschlossen sein? Nein. Allein sein? Nein. Wir müssen offen sein. Wir müssen nicht allein leben.

Das Miteinander ist geprägt von Freundschaft und gegenseitigem Verständnis auf der Grundlage der gemeinsamen Idee eines weltoffenen und sozialen Europas. Meiner Meinung nach erfolgt die Integration hauptsächlich über einen einzigen Weg: Das Ehrenamt. Integration ohne Ehrenamt ist keine (zumin-



Nikolaos Michos  
Vorsitzender der griechischen Gemeinde Neu-Isenburg

Stellv. Vorsitzender des Ausländerbeirates Neu-Isenburg

dest richtige) Integration. Ich selbst habe mich, als ich 1990 nach Neu-Isenburg kam, mit dem Thema beschäftigt. Als für mich klar war, dass ich hier in Neu-Isenburg leben wollte, habe ich versucht einen Weg zu finden. Ich wollte nicht allein sein. Ich wollte mitmachen. Ich wollte Teil dieser Gesellschaft sein.

Ich bin seit 1992 Vorsitzender der Griechischen Gemeinde in Neu-Isenburg. Das war aber damals für mich nicht genug. Durch diese Funktion war ich nur für meine griechischen Landsleute da. Das konnte auf keinen Fall mein Ziel sein. Das konnte auf keinen Fall Integration heißen. Also musste etwas anders passieren.

Es war für mich eine große Überraschung als ich feststellte, wie viele Menschen hier in Vereinen aktiv sind. Diese Form von ehrenamtlichem Engagement kannte ich nicht. In meinem Land tat man alles nur für Geld. Ehrenamtliche Helfer kannte ich nur beim Roten Kreuz und um das zu verstehen, musste ich ziemlich lange nachforschen und Gespräche führen.

Meinen Weg habe ich durch die Freiwillige Feuerwehr gefunden. Eine Tätigkeit

die ich seit 17 Jahren ausübe und nie bereut habe. Ich fühle mich dadurch vollkommen. Ich bin dabei. Ich bin Teil der Gesellschaft. Ich gebe ein Teil meines Lebens für meine Mitbürger. Durch die Ausübung einer solchen ehrenamtlichen Tätigkeit in meiner Stadt fühle ich mich integriert.

Meiner Meinung nach, sollte jeder von uns, sich Gedanken darüber machen. Jeder soll sich mit dem Thema beschäftigen. Jeder sollte sich die Fragen stellen: Was kann ich tun? Wo soll ich helfen? Wie finde ich meinen Weg, um integriert zu sein?

Es gibt so viele Möglichkeiten: Ob das die Freiwillige Feuerwehr ist oder der Freiwillige Polizeidienst oder das Deutsche Rote Kreuz? Wenn man will, findet man einen Weg.

Der Kreis, gemeinsam mit seinen 13 Kommunen wirbt mit einer neuen Kampagne „Gelebte Integration“ für mehr Miteinander in Vereinen. In einer Broschüre werden Vereine vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, sich dort zu engagieren.

Seit etwa 10 Jahren gibt es in Neu-Isenburg ein eigenes Dezernat für Integration.

Wird Hilfe gebraucht? Kommen Sie zu uns. Regelmäßig finden im Rathaus Sitzungen des Ausländerbeirates statt. Meine Kolleginnen, Kollegen und ich sind für Sie da. Die Leiterin des Isenburger Integrationsbüros, Paola Fabbri Lipsch, bietet auch Hilfe.

Mir ist wichtig, dass Menschen über kulturelle Grenzen hinweg ins Gespräch kommen.

Ihr Nikolaos Michos